Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 5

Artikel: Wer kauft Labrador?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752719

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



 $m{w}$ ie «Chicago Financial News» von gutunterrichteter Seite erfahren haben will, soll sich im Mittelwesten der Union ein Syndikat, an dem die prominentesten Finanziers Chicagos, Detroit usw. beteiligt sind, gebildet haben, das nun mit der neufundländischen Dominienregierung wegen Ankauf des als Labrador bekannten Territoriums im nördlichen Kanada in Verhandlungen steht. In aller Stille schien sich der Zusammen-



schluß amerikanischer Dollarkrösusse, die das Riesenprojekt verwirklichen wollen, vollzogen zu haben. Die immensen Na-turschätze dieses Riesengebietes sollen der Weltwirtschaft zugeführt werden. • Vor kaum acht Monaten erklärte Mr. Peter Cashin, Finanzminister der englischen Dominie Neufundland im kanadischen Parlament zu Ottawa, daß seine Regierung bereit sei, ihren kanadischen Besitz, nördlich der Provinz Quebec, bekannt als «Labrador», im Ausmaße von ca. 330 000 Quadratkilometer für den einmaligen Abfindungspreis von 60 Millio-nen Pfund Sterling, also 1 500 000 000 Franken zu verkaufen. Doch niemand dachte daran, daß sich für diese «Eisfelder» ein ernster Bewerber finden würde. Denn Eis- und Schneefelder sind es heute, die angeboten werden und wenig Anziehungskraft auf eventuelle Käufer ausüben mögen. Doch der Yankee hat gute Erfahrungen in Alaska gesammelt, welches Gebiet die Unionregierung 1868 von der russischen Zarenregierung um 7 Millionen Dollar erwarb – nur «Eis- und Schneeflächen», – die kaum den wenigen Karibuherden genügend Moosnahrung bieten konnten. Damals ahnte man noch nicht; daß dieses Rie-sengebiet in einem einzigen Jahre (1898) für über 100 Millionen



In Kajaks werden die Flußufer nach Beute abgesucht

Dollar Gold liefern werde und noch ungeahnte Mineralschätze birgt, die nur auf Hebung warten. Wo einst nur Schnee- und Eismassen sich hochtürmten, da blüht nun ein üppiger Weidegang. Nicht zu sprechen von dem erstklassigen Weizen, der im südlichen Alaska gewonnen wird. • Und was bietet Labrador? Im Süden einen reichen Waldbestand, wo die Holz- und Papierindustrie alle Vorbedingungen findet, derer sie zu ihrer vollen Entfaltung bedarf. Im Norden sind die Weidegänge zwar etwas spärlich, doch immerhin reich genug, um die Karibuherden das ganze Jahr über zu ernähren, die durch Eskimos und schottische Treiber von einem Weideplatz zum andorn ge-trieben werden. Labrador ist das Paradies der Pelzjäger und Fallensteller. Der Silber- und Schwarz-fuchs, Nerz, Zobel, Marder usw. kommt noch in allen Variationen vor, und auch der Wildbestand an Elchen, Hirschen, Robben usw. ist sozusagen unerschöpflich. Doch das Hauptaugenmerk jener Finanzgruppe, die einen Kauf ins Auge faßte, hat sich auf jene wenigen geologisch untersuchten Striche gelenkt, die pre-kambrianische Ablagerungen ergaben und erfahrungsgemäß Gold- und Kupfererze in sich bergen. • Vereinzelt finden sich die einfachen Blockhütten von Jägern und Fallenstellern, die dort ein Leben in voller Zurückgezogenheit führen, dann aber, wenn ge-nügend Pelze und Felle erjagt sind, mit reicher te nach der Zivilisation zurückkehren. Nur einmal, höchstens zweimal jährlich kommt das Proviantschiff von Neufundland und bringt das Nötige, was die einfachen Menbringt das rouge, was die einfauchen Mei-schen für ihre Bedürfnisse brauchen. Die Transportmöglichkeiten fehlten, um den großen Reichtum an Naturschätzen richtig ausnützen zu können. Besonders in der

letzten Monaten durchquerten ungezählte





Hundeschlitten und auch Luftschiffe das Riesengebiet, um dem «prospector» (Goldsucher) seine Untersuchungen an Ort und Stelle zu ermöglichen. Doch auch diese Schwierigkeiten wur-den zum Teil behoben. Die im vergangenen Sommer eröffnete Hudson-Bahn, welche Hudson-City mit Fort Churchil an der Hudson-Bai verbindet, läßt 80 Prozent des kanadischen Weizens, welcher in den drei Prärieprovinzen wächst, Europa um 1000 Kilometer näher sein. Die Route wird längs der Küste Labradors genommen und schon seit Monaten kommen die größten Weizentransporte aus Kanada auf dem Wege durch das

bald eine regelmäßige Verbindung hergestellt ist, können die Frachtdampfer die heute unbedeutenden Häfen Ramah, Okkak, Nain, Zoar, Cart wright usw. anlaufen und die Produkte Labradors auf dem bringen. Und ist einmal das Land im Innern nur halbwegs großen Eisenbahn-Gesellschaf-ten nicht zögern, eine Linie durch das bisher unwirtliche



